

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 90 (2015)
Heft: 5: Neubau

Rubrik: Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Basler Genossenschaften vor Jahrhundertprojekt



Exemplarisches Nutzungsschema zum Felix-Platter-Areal. Die Baugenossenschaft wird zwei Konzepte vorlegen – eines davon umfasst die Umnutzung bestehender Gebäude.

FELIX-PLATTER-AREAL Das Felix-Platter-Areal in Grossbasel bietet die Chance, ein genossenschaftliches Modellprojekt von ganz neuer Dimension in die Tat umzusetzen. Anstelle von Spital- und Personalhausbauten soll nämlich ein buntes Quartier mit 500 Wohnungen sowie sozialen, soziokulturellen und gewerblichen Nutzungen heranwachsen. Die Basler Regierung hat Ende März 2015 entschieden, dass das gesamte Areal für den genossenschaftlichen Wohnungsbau zur Verfügung steht. Nach der Fertigstellung des Spitalneubaus Ende 2018 könnte es losgehen.

Hinter der Idee steht eine Initiativgruppe, in der auch der Regionalverband Wohnbaugenossenschaften Nordwestschweiz vertreten ist. Sie hat sich Anfang Jahr gebildet und bereitet nun die Gründung der Baugenossenschaft «wohnen & mehr» vor. Die neue Baugenossenschaft

will Wohnraum für verschiedene Bevölkerungs- und Altersgruppen schaffen. Mit ihrer Bautätigkeit verknüpft sie nachhaltige Ziele in den Bereichen Gesellschaft, Soziales, Ökologie sowie Stadt- und Quartierentwicklung. Sie will in der ganzen Nordwestschweiz tätig sein.

Der neue Wohnbauträger soll von einer möglichst grossen Zahl von Wohnbaugenossenschaften, Stiftungen, Institutionen, der öffentlichen Hand und von Privatpersonen getragen und gefördert werden. Hinzu kommt eine schlagkräftige professionelle Unterstützung. Referenzen für das Modell der «Genossenschaft der Genossenschaften» sind der Wohnbaugenossenschaftsverband Nordwest (wgn) und die Wohnstadt (beide Basel) oder die Zürcher Genosschaftsinitiative «mehr als wohnen». Über die Beteiligungsmöglichkeiten gibt die Homepage www.wohnen-mehr.ch Auskunft.

Neuer Wind in Schaffhausen

WOHNEN PLUS Die Wohnbaugenossenschaft «wohnen plus» will den gemeinnützigen Wohnungsbau in Schaffhausen neu beleben, Liegenschaften der Spekulation entziehen und bezahlbaren Wohn- und Arbeitsraum schaffen. Dahinter steht eine Gruppe von motivierten Menschen im Alter von 35 bis 70 Jahren, die sich zum Ziel gesetzt haben, ein Mehrgenerationen-Wohnprojekt mit breiter Durchmischung zu realisieren. Die Genossen-

schaft ist mit den Verantwortlichen der Stadt Schaffhausen im Gespräch und bewirbt sich um Land oder Liegenschaften im Baurecht. Sie ist ebenso für weitere Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler offen wie auch für eine Zusammenarbeit mit weiteren lokalen Genossenschaften. Weitere Informationen unter www.wohnenplus-sh.ch

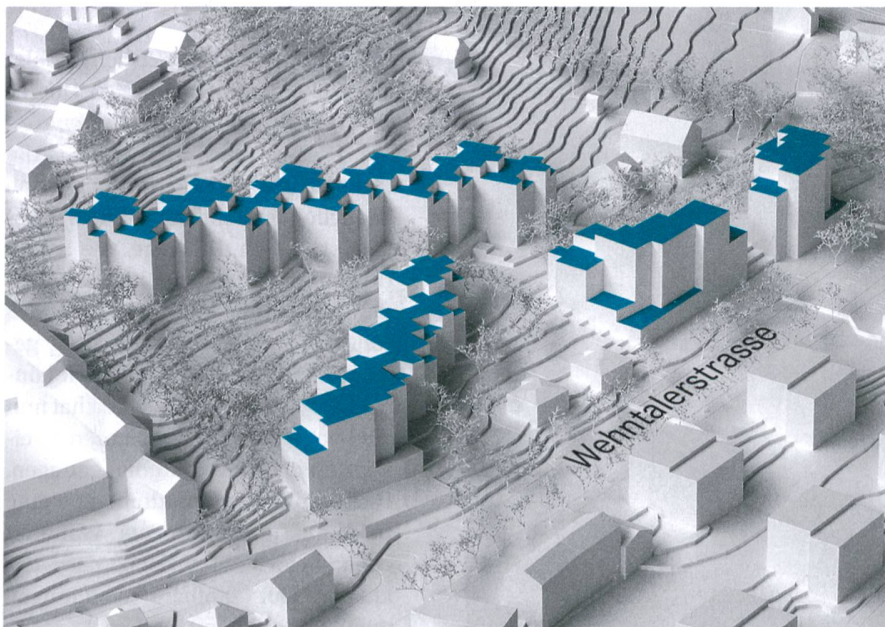
Sozial nachhaltig erneuern

LEITFADEN Die Stadt Zürich verfolgt das Ziel einer guten sozialen Durchmischung in den städtischen Quartieren. Dies ist umso wichtiger, als die Stadt ein starkes Wachstum und eine bauliche Verdichtung erfährt. Deshalb stellt sich die Frage, wie Sanierungen und Ersatzneubauten nicht nur ökologisch und wirtschaftlich, sondern auch sozial nachhaltig geplant und durchgeführt werden können. Stadtentwicklung Zürich hat nun die wichtigsten Erfolgsfaktoren in einem Leitfaden zusammengetragen. Dazu zählen unter anderem eine gute Belegung und begrenzte Wohnflächen; beides führt dazu, dass das knappe Gut zahlbare Wohnungen mehr Personen zur Verfügung steht. Auch ein vielfältiger Wohnungs- sowie ein Nutzungsmix, der Wohnen und Arbeiten kombiniert, tragen zu einer guten sozialen Durchmischung bei, genauso wie bauliche Massnahmen, die das Zusammenleben in einem Wohnhaus fördern – zum Beispiel gemeinsam nutzbare Räume. Und schliesslich sollen Erneuerungsstrategien langfristig angelegt werden, damit sie sozialverträglich umgesetzt werden können.

An der gutbesuchten Lancierungsveranstaltung stellten Stadtpräsidentin Corine Mauch und weitere Persönlichkeiten die städtischen Ziele vor und präsentierten gelungene Beispiele. An der Podiumsdiskussion betonte Peter Schmid, Präsident Wohnbaugenossenschaften Zürich, dass die Baugenossenschaften die vorgestellten Postulate längst umsetzten. Der Leitfaden wendet sich denn insbesondere auch an private und institutionelle Eigentümer, die sich – zumindest in der Diskussionsrunde – offen für dessen Anliegen zeigten. Der Leitfaden steht unter www.stadt-zuerich.ch/nachhaltigsanieren als Download zur Verfügung.



Eine Siedlung mit Quartiernutzen



Der Wettbewerbsentwurf von Schneider Studer Primas für die Neubausiedlung Obsthalden der SGE.

SIEDLUNGSGENOSSENSCHAFT EIGEN-

GRUND An der Obsthaldenstrasse in Zürich Affoltern entsteht eine neue Genossenschaftssiedlung mit 150 Wohnungen. Die Stadt gibt die um einen Zukauf vergrösserte Brache von rund 18 000 Quadratmetern im Baurecht an die Siedlungsgenossenschaft Eigengrund ab. Geplant sind nicht nur 150 gemeinnützige Wohnungen, sondern auch Gewerberäume, ein Doppelkindergarten, eine Kindertagesstätte, Ateliers, ein Laden und ein Café. Die neue Siedlung soll im Quartier denn auch eine Zentrumsfunktion einnehmen. Dies ist umso wichtiger, als Affoltern in den letzten Jahren stark gewachsen ist. Mit im Boot ist ein bereits ansässiger Privateigentümer, der weitere 30 Wohnungen sowie Gewerberaum übernimmt.

Das Amt für Hochbauten der Stadt Zürich hat einen Architekturwettbewerb für dieses Projekt abgeschlossen. Aus achtzig Bewerbungen hatte es zehn Büros zur Teilnahme eingeladen. Die steile Lage mit Nordausrichtung und die Immissionen der stark befahrenen Wehntalerstrasse bildeten dabei grosse Herausforderun-

gen. Sowohl die Lösungen mit längs als auch mit quer zum Hang gesetzten Zeilen vermochten die Jury nicht zu überzeugen. Das Siegerprojekt von Schneider Studer Primas aus Zürich schlägt dagegen zwei schräg in den Hang gelegte gestaffelte Zeilen vor. Sie lösen nicht nur die Erschliessung auf selbstverständliche Weise, sondern scheiden gleichzeitig grosse und zusammenhängende Naturräume aus. Ergänzt werden sie durch zwei Grossformen, die direkt an der Wehntalerstrasse liegen und in den Erdgeschossen die Gewerbenutzungen aufnehmen.

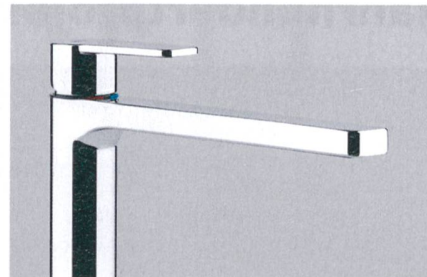
Auch die Wohnungen zeichnen sich gemäss Jury durch grosse Qualität aus. Entstehen wird ein Mix von 1½- bis 5½-Zimmer-Wohnungen, der mit Separat- und Jokerzimmern ergänzt wird. Rund ein Drittel der Wohnungen wird subventioniert sein. Die Zielerstellungskosten betragen neunzig Millionen Franken. Der Neubau soll den Minergie-P-Eco-Standard erfüllen. Als nächster Schritt folgt die Einwilligung des Gemeinderats, im Frühling 2017 sollen die Erschliessungsanlagen erstellt sein.

Aus Generalversammlungen

PRÄSIDENTENWECHSEL Die Wohnbaugenossenschaft Goldberg in Neuhausen am Rheinfall (SH) hat mit Robert Werner einen neuen Präsidenten. Er übernimmt das Amt von Albert Baumann. Einen

Wechsel verzeichnet auch die Wohnbaugenossenschaft 1904 St. Gallen, wo Hansjakob Gafafer zurückgetreten ist. Seine Nachfolge hat Hanswalter Schmid angetreten.

Qualität zählt sich aus



Armaturen gehören in einer Wohnung zu den langlebigen Produkten. Sanitas Troesch hat sich mit der neuen umfassenden Linie Alterna più dazu verpflichtet, funktionales Design und eine hochwertige Verarbeitung des Materials zu verbinden. Die Kollektion umfasst diverse Produkte und Designs und ermöglicht verschiedene Kombinationen und Variationen. Alterna più bewegt sich zudem in verschiedenen Preislagen, so dass innerhalb dieser zeitlosen Linie für jedes Budget etwas dabei ist. Ein Bild davon macht man sich am besten in einem der Showrooms oder im Online-Katalog.

www.sanitastroesch.ch

Smarter Energiemanagementsystem spart Geld



Wissen Sie, ob in Ihrer Liegenschaft alle Energieflüsse wie Gas, Öl, Strom und Wasser wirklich effizient arbeiten und aufeinander abgestimmt sind? Gut möglich nämlich, dass ein genaueres Prüfen zutage fördert, dass viel Energie verlorengeht – mit entsprechenden Kostenfolgen. Die Firma Silentsoft bietet mit Smart Metering ein Mess- und Überwachungssystem, mit dem Energieeinsparungen von teilweise mehr als zehn Prozent erzielt werden können. Einfach ausgedrückt: täglich werden die Verbrauchsdaten erfasst. Ein Abweichungsvergleich verschiedener Immobilienkategorien macht Optimierungspotentiale sichtbar und steuerbar. Mittlerweile haben schon mehrere Genossenschaften das einfach zu installierende System angewendet.

www.silentsoft.com